

Verleihung der „Goldenen Ringelgansfeder“ am 27. April 2002
Laudatio für Gudrun und Hermann Matthiesen
(gehalten durch den Leiter des Nationalparkamtes, Dr. Helmut Grimm
es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Gudrun, lieber Hermann, sehr geehrte Festgäste!

Zum dritten Mal wird in diese Jahr die „Goldene Ringelgansfeder“ verliehen. Die beiden ersten Preisträger waren Günter Flessner, Landwirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein a. D. und Dr. Peter Prokosch, Ringelgansforscher und Naturschutz-Profi beim WWF.

In diesem Jahr bekommen zwei Menschen aus dem Nationalpark die Goldene Ringelgansfeder verliehen: Gudrun und Hermann Matthiesen gelten als die einzige menschlichen Bewohner mit erstem Wohnsitz im Nationalpark. Sie sind seit 1990 auf der Hallig Süderoog gemeldet. Sie wohnen, leben, arbeiten dort.

Seit November 1990 sind Matthiesens auf der Hallig Süderoog. Erst kurz vor Bewerbungsschluss hatte Herrmann Matthiesen sich zusammen mit seiner Frau Gudrun entschlossen, den Schritt in eine neue Zukunft fernab vom Festland zu wagen. Unter etwa 100 Bewerbungen wurden die Beiden ausgewählt, den Hof auf der Hallig zu pachten. Herrmann Matthiesen trat die dazugehörige Stelle als Wasserbauwerker beim ALR an.

Mit der Neuverpachtung hatte das Land die einmalige Möglichkeit zu zeigen, wie Belange des Küstenschutzes und des Naturschutzes zusammengeführt werden. Dieses war offensichtlich Neuland. Bei früheren Pächtern war klar: Küstenschutz und Gänseschutz geht nicht zusammen. Teilweise bestand ein regelrechtes „Feindbild Ringelgans“, entsprechende Informationen gingen an die Gäste.

Die Anforderungen an die neuen Pächter waren umfangreich:

Sie sollten

- eine kleine Landwirtschaft unterhalten. Im Pachtvertrag steht, dass der Pächter eine traditionelle halligtypische Landwirtschaft möglichst mit Eigenvieh betreibt. „Er ist berechtigt, die Hallig mit dem ... Beschlag, bestehend aus 25 Mutterschafen und deren Lämmern, 2 Kühen mit je 1 Saugkalb und 2 Pferden zu beweiden.“
- für die Gäste einen Halligbewohner repräsentieren, der auch in der Lage ist, bei der einheimischen Bevölkerung, die Akzeptanz des Nationalparks zu erhöhen
- Kenntnisse über Flora und Fauna und über die anderen Halligen und Inseln besitzen

- den Besuchern in ansprechender Weise etwas über das Halligleben, den Natur- und den Küstenschutz erzählen können
- die Natur beobachten und erfassen
- auf Süderoog tätige Forscher unterstützen
- handwerkliche Fähigkeiten besitzen, damit nicht bei jedem Defekt ein Handwerker auf die Hallig bestellt werden muss
- ein Mensch sein, dem das Halligleben so viel Erfüllung liefert, dass die auftretenden Entbehrungen nicht problematisch werden.

Das alles trifft auf Gudrun und Hermann Matthiesen zu. Sie leben im Einklang mit der Natur. Sie kümmern sich um den Erhalt von Süderoog und sorgen im Laufe der Jahre für eine blühende Hallig. Sie nehmen den ökologischen Gedanken wirklich ernst. Sie versorgen sich soweit es geht aus eigenem Anbau. Sie halten Schafe, Hühner und Enten. Sie haben sogar einen Obstgarten und verschenken gelegentlich Eingemachtes von der Hallig an Freunde. Erst seit einigen Jahren gibt es Trinkwasseranschluss vom Festland. Strom für die Beleuchtung wird über Solarplatten erzeugt, doch wenn die Säge laufen soll, startet Hermann zusätzlich das Dieselaggregat. Einen Fernseher haben Matthiesens nicht. Auf die Frage „Warum nicht?“ antwortet Gudrun: „Dann kommen wir ja nicht mehr zum Schnacken!“

Im Winter ist natürlich kaum Besuch auf der Hallig. Schnee und Eis, Sturm und hohe See locken keine Gäste an. In der Saison kommen Besuchergruppen von Pellworm aus über das Watt auf die Hallig. Matthiesens sorgen zunächst für die nötige Information über die Hallig und den Nationalpark, über Vögel und Gezeiten. Später kümmern sie sich dann auch um das leibliche Wohl der Gäste. Gudrun backt Kucken, kocht Kaffee, hält eine warme Suppe und für die Kinder Süßigkeiten bereit. Doch die Zeit drängt: Die Tide wartet nicht und die Besucher müssen zurück.

Leben auf der Hallig heißt auch: Leben mit den Ringelgänsen. Sie sind allgegenwärtig. Bis in Matthiesens Vorgarten kommen sie. Auf dem Halligland zählt Hermann Matthiesen sie täglich. Zurzeit sind es meistens etwa 1000 Stück. Doch am letzten Montag kamen 3000 Gänse zusammen, fast die höchste Zahl bisher.

Ganz deutlich schlägt sich gutes Wetter auf die Gänsezahlen nieder: dann sind offensichtlich mehr Ringelgänse auf Süderoog. Wie das kommt? Die Tiere rasten gern in den Salzwiesen des Westerhever-Vorlands, denn dort finden sie viel zu fressen. Bei schlechtem Wetter sind sie dort ungestört. Wenn die Sonne scheint, halten sich viele Erholungssuchende in dem Gebiet rund um den Leuchtturm auf. Das vertreibt die Gänse, sie weichen aus auf das aus ihrer Sicht nahegelegene Süderoog.

Auf der Hallig gibt es zwar auch Gruppen von Wattwanderern, doch immer nur kurzfristig um Niedrigwasser herum. Wie Gudrun Matthiesen erzählt, warten die Gänse im Watt den Besucheransturm ab. Wenn das Wasser wieder aufläuft, gehen die Gäste zurück nach Pellworm und die Gänse fliegen wieder auf die Hallig.

Bei ihren Führungen erzählen die Matthiesens über die Ringelgänse. Sie stellen immer wieder fest, dass ihre Besuchergruppen zunächst wenig Interesse an den

Tieren haben. Oft haben sie sogar eine negative Einstellung zu den Gänsen. Fragen wie „Fressen die den Schafen nicht das ganze Gras weg?“ sind keine Seltenheit. Mit Informationen über den Vogel, seinen kurzen Aufenthalt im Wattenmeer und seinen weiten Zugweg versuchen die Beiden, ihren Gästen einen neuen Blick auf die Ringelgans zu ermöglichen.

Matthiesens selbst freuen sich, wenn die Ringelgänse wieder da sind. Am Tag können sie die Tiere auf der Hallig beobachten. In den ersten Tagen sind sie an die Geräusche auf der Hallig noch nicht gewöhnt. Teppichklopfen lässt sie auffliegen, weil sie das laute Klatschen für einen Schuss halten. Gudrun Matthiesen versucht deshalb, auf die Gänse Rücksicht zu nehmen. Von Vergrämungsaktionen hält sie nämlich nichts. Und der Abschuss der Ringelgänse ist auf der Hallig schon lange keine Thema mehr.

Erst in der Dämmerung ziehen die Gänse sich auf die Watten und ins flache Wasser zurück. Doch ein leises „rott rott rott“ hört man immer, „sie schnacken in einer Tour“, wie Gudrun Matthiesen sagt.

Gudrun und Hermann Matthiesen ist es zu verdanken, dass die Ringelgänse auf Süderoog gern gesehene Gäste sind. Sie erhalten die Goldene Ringelgansfeder für ihr beispielhaftes Leben in und mit der Natur. Sie haben am Modell Hallig Süderoog eindrucksvoll demonstriert, dass Küstenschutz und Naturschutz sehr gut zusammenpassen.